



Name des Autors: JUHÁSZ KRISZTINA

Fach: Deutsch als Fremdsprache

Kurs: Methodik-Didaktik des DaF-Unterrichts

Titel des Moduls:

INTERAKTIVE TAFEL IM UNTERRICHT

1. Inhalte des Moduls – kurze Vorstellung des Lernstoffes:

Die Gesellschaft, die Wirtschaft, die Technologie um uns haben sich in den letzten Jahrzehnten rasch verändert, und zwar so schnell verlaufen diese Veränderungen, dass es immer schwieriger wird abzuschätzen, was für Datenwissen nach dem Studium in der Zukunft gebraucht werden. Das Unterrichtswesen konzentriert sich heutzutage hauptsächlich auf die Entwicklung der Grundkompetenzen, obwohl die Studenten, die Schüler die Fähigkeiten besitzen müssen, mit denen sie selber ihr eigenes Leben in der Hand halten können. Sie müssen selbst das Ziel in ihrer lebenslangen Bildung bestimmen und um dieses Ziel zu erreichen, müssen sie offen unter anderem auch für die technischen Entwicklungen sein.

In den letzten Jahren hört man immer mehr von dem IWB, dem Interaktiven Whiteboard. Es gibt kaum Schulen, die zumindest mit einer interaktiven Tafel ausgestattet sind. Diese Tafel, die mittels Beamer, Computer und speziellen Stiften zu einem großen Computerbildschirm (Touchscreen) mit bestimmtem Tafelsoftware angefertigt werden, sind in den Schulen anfangs meistens von den Informatiklehrern ausprobiert und genutzt, obwohl die nicht ausgesprochen für sie erfunden wurden. Diese neue Technologie sollte zwischen dem traditionellen Unterricht und E-Learning die effiziente unterrichtende Tätigkeit der Lehrkräfte in sämtlichen Unterrichtsfächern bestimmen.

Das Ziel des Moduls ist, eines der modernsten technischen Geräte im Bildungsbereich den Studenten bekannt zu machen und auf seine Einsatzmöglichkeiten im Klassenzimmer und Seminarraum zu fokussieren und Lust auf dessen Einsatz in der Unterrichtsstunde zu erhalten.

Es wird ein systematisches und vernetztes Lernen gezielt, wobei unter anderen eine zentrale Kompetenz, die Lesekompetenz entwickelt ist. Ich halte es für ausgesprochen wichtig, denn sie dient als Voraussetzung der Weiterbildung. Dadurch kann man sich selbständig weiterentwickeln, das eigene Wissen und eigene Fähigkeiten stärken. Ob man das mit den gedruckten oder den neuen Medien durchführt, ist egal. Man muss selbständig lernen können.

2. Zu fördernde Lehrerkompetenzen:





a. Allgemeine Kompetenzen:

Anhand der Schlüsselkompetenzen von Lehrern, kann er beim Ausüben seines Berufs

(15/2006. (IV. 3.) OM rendelet az alap- és mesterképzési szakok képzési és kimeneti követelményeiről)

1. die Persönlichkeit des Lernenden entwickeln
2. bei der Herausbildung von Lerngruppen Hilfe leisten
3. pädagogische Prozesse planen
4. Fachwissen bei der Förderung von Fertigkeiten und Fähigkeiten von Lernenden anwenden
5. grundlegende Kompetenzen, die für das lebenslange Lernen unentbehrlich sind effektiv fördern
6. Lernprozesse organisieren und koordinieren
7. die vielfältigen Mittel der pädagogischen Bewertung anwenden
8. mit anderen Kollegen kooperieren und kommunizieren
9. sich engagiert fachlich weiterentwickeln

b. spezifische Kompetenzen von DaF-Lehrern

der DaF-Lehrer

1. beherrscht und wendet die deutsche Sprache auf der Niveaustufe C1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens an.
2. kennt sich mit den Arbeitsformen des autonomen bzw. kooperativen Lernens, und des Frontalunterrichts aus und weiß in welcher Unterrichtssituation man diese anwenden soll
3. kennt sich mit den Prinzipien des kommunikativen Ansatzes, des aufgaben - bzw. inhaltsorientierten Lernens und des fächerübergreifenden Unterrichts aus
4. kennt die Grundlagen des fachsprachlichen Fremdsprachenunterrichts
5. kann dramenpädagogische und projektorientierte Lernprozesse planen, koordinieren bzw. bewerten
5. kann die sprachliche Kreativität der Lernenden mit unterschiedlichen Methoden fördern
6. kann landeskundliche Inhalte (Geographie, Musik, Kunst, Literatur, usw.) auf unterschiedliche Weise vermitteln
7. kann Medien unterschiedlicher Art (Printmedien, audiovisuelle Medien und digitale Medien) bei der Unterrichtsvorbereitung bzw. im Unterricht effektiv einsetzen





8. kann Lernstrategien zum Fremdsprachenlernen vermitteln

9. kann den eigenen Unterricht reflektieren und bewerten

3. Vorkenntnisse:

Die Studenten

- können relativ gut mit den modernen Informations- und Kommunikationstechnologien umgehen und kennen die Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes von Medien im Unterricht.
- können die deutsche Sprache auf der Niveaustufe C1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens
- kennen unterschiedliche Unterrichtsmethoden und Aufgabeformen- sowie Kommunikationsformen
- kennen die fachbezogene Didaktik und wissen, was bei der Planung von Unterrichtseinheiten beachtet werden muss.
- kennen Lern- und Selbstmotivationsstrategien, die sich positiv auf Lernerfolg und Arbeitsergebnisse auswirken
- wissen, wie sie weiterführendes Interesse und Grundlagen des lebenslangen Lernens im Unterricht entwickeln.

4. Medien / Hilfsmittel:

Interaktives Whiteboard mit Software, Beamer, Computer, Internetzugang, studio d A2. Deutsch als Fremdsprache. Kurs- und Übungsbuch, Lehrerhandbuch DVD, Filzstifte, mehrere Bogen Papier, schon vorher angefertigte Arbeitsblätter, Unterrichtsstunde mit Videoaufnahme

S (Sensibilisierung)

1.A)  Begriff – Impulse

Zu den Themen aus dem Bereich Instrumente und technologische Hilfsmittel im Unterricht haben Sie jedenfalls Meinungen. Mal lehnen Sie sie ab, mal stimmen Sie zu eventuell sind Sie neutral zu den bestimmten Fragen. Wenn Sie aber über Ihre Vorstellungen im Seminarraum ein Gespräch führen, können Sie sich mit den verschiedenen Einstellungen auseinandersetzen.

Bilden Sie Lerngruppen (2 Studenten pro Gruppe). Nach dem unten vorgegebenen Satzanfang als Impuls, der den zentralen Begriff enthält, sollen Sie den Satz vollenden. Achten Sie



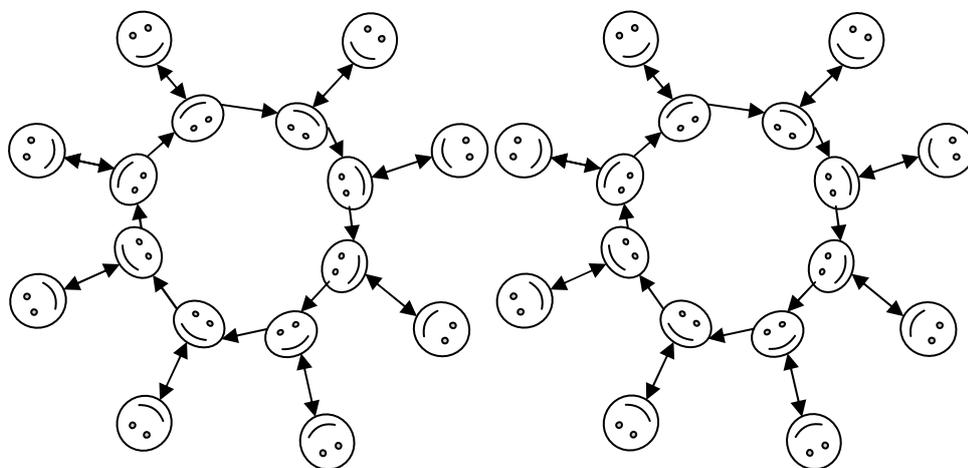


daraf, ihre Gedanken, Vorstellungen zu diesem Begriff aufzuschreiben. Jeder in der Lerngruppe soll zu dem Impulssatz weitere Wörter oder Sätze assoziieren, die ihm dazu einfallen.

Der Impulssatz lautet: „*Instrumente und technologische Hilfsmittel im Unterrichtsraum sind für mich*“

1.B) 🧑🏫 Rotierendes Partnergespräch

Bilden Sie zwei große Stuhlkreise. Die vorherigen Gruppenmitglieder dürfen in dem gleichen Kreis nicht Platz nehmen. Dann zählen Sie in beiden Kreisen der Reihe nach ab: A-B, A-B Die B-s nehmen ihren Stuhl, tragen ihn in den Innenbereich und setzen sich den vormals rechts von ihnen sitzenden A-s gegenüber. Zuerst beginnen die im Innenbereich sitzenden die Arbeitsergebnisse vorzutragen, danach fassen die im Außenbereich sitzenden zusammen, was sie gehört haben. Danach tragen die außen sitzenden ihre Ergebnisse vor und die Zusammenfassung wird von den innen sitzenden gemacht. Auf ein Zeichen des Lehrers rutschen die im Innenbereich sitzenden einen Platz nach rechts weiter und so sitzt ein anderer Gesprächspartner gegenüber. Die Gespräche sollen Sie leise führen.



B (Bewusstmachung der Inhalte)

2.A) 🧑🏫 und 🧑🏫 Sich ein Bild machen

Setzen Sie sich in 3 Kleingruppen zusammen. Bringen Sie die Aufnahmen mit verschiedenen Hilfsmitteln in eine historische Reihenfolge. Ziehen Sie je ein Foto pro Gruppe. Versehen Sie





das Bild mit einer Überschrift und machen Sie dazu einen Cluster, wobei die Gedanken zum Thema sinnvoll sortiert werden.
Tragen Sie Ihre Ergebnisse über die einzelnen Tafelformen vor dem Plenum vor.



2.B) 🍌 und 🍌 Mind-Map erstellen

Anhand des angegebenen Beitragstextes erstellen Sie in Gruppen auf einem Bogen Papier eine Mind-Map (Gedächtnis-Landkarte) zu den Unterthemen „Kreidetafel im Unterricht“, „Weißtafel im Unterricht“ und „Interaktive Tafel im Unterricht“, wobei die wichtigsten Begriffe und Zusammenhänge der Unterthemen erkennbar sind.
Führen Sie Ihre Ergebnisse vor dem Plenum vor.

Die Kreidetafel als Informationsträger ist auch noch heute das weit populärste Hilfsmittel im Unterrichtsraum, die im eigentlichen Sinne kein technisches Instrument für den Unterricht ist. Die heute bekannte Wandtafel und die farbige Kreide wurden wohl von James Pillans Mitte 19. Jahrhunderts erfunden und erstens im Geographieunterricht verwendet. Ihre Einführung wurde aber am Anfang von der damaligen Schulaufsicht verhindert. Früher wurde die Tafel aus Holz und dunkler Farbe gefertigt, heutzutage aus Stahlblech. Mit Hilfe von der Kreide, die schon in verschiedenen Farben erhältlich ist, kann darauf geschrieben werden und zur Entfernung der Schrift sind Schwämme oder Tücher zu verwenden. In erster Linie wird die Kreidetafel im klassischen Unterricht eingesetzt, wo der Lehrer vorträgt und die anwesenden Lernenden zuhören. Kein Klassenraum ist ohne Tafel vorstellbar, sie einzusetzen braucht nichts Besonderes vorzubereiten. Ein Vorteil bei der Benutzung der Kreidetafel ist, dass sich der Vortragshaltende dem Stoff mit dem eigenen Unterrichtstempo anpassen kann und die Nachvollziehbarkeit des Themas mit dem Schreiben und gleichzeitigem laut Nachdenken kann deutlich besser sein. Wie Clemens Kroell und Martin Ebner in ihrem Lehrbuch für Lernen und Lehren mit Technologien schreiben: „Funktional dient die Kreidetafel vor allem bei der Kurzzeitspeicherung von visuellen Informationen. Sie unterstützt primär das gesprochene Wort des Lehrenden durch grafische Darstellungen.“¹ Während der Erläuterungen hat der

¹Clemens Kroell und Martin Ebner: Vom Overhead-Projektor zum iPad. Eine technische Übersicht.

2.Kreidetafel. <http://13t.tugraz.at/index.php/LehrbuchEbner10/article/download/492/2>



Sprecher die Möglichkeit, auf mehrere Fläche der Tafel zu schreiben und sie voreinander auf und ab zu schieben. Eventuell können die zwei halbgroßen Seitenflügel vor einer weiteren Fläche zu den Seiten aufgeklappt werden, damit die vorher aufgeschriebenen Texte, Aufgaben zugedeckt werden. Ein Nachteil ist aber, dass sich der Vortragende, der Lehrer beim Schreiben an die Kreidetafel von den Zuhörenden abwendet und den Blickkontakt ihnen nicht mehr so aktiv halten kann. Wenn der Schüler, der Lernende in der Unterrichtsstunde abwesend ist, kann er höchstens die stichwortartigen Notizen eines Mitschülers als Vorlage zur Nachholung des Stoffes benutzen. Ein nächstes, doch gar nicht letztes Argument gegen die Kreidetafel ist der Platzmangel, der Lehrer muss ab und zu die Tafel nämlich abwischen, so kann es passieren, dass langsamere Schüler die Definitionen, Begriffe, Aufgaben, Informationen nicht schnell genug abschreiben konnten.²

Als Weiterentwicklung der Kreidetafel wurde die weiße Tafel, das sogenannte „Whiteboard“ im Unterricht eingesetzt, wo man nicht mehr mit einer Kreide an die Tafel schreibt, sondern mit speziellen Filzstiften, die mit einem speziellen trockenen Schwamm oder Tuch abwischbar ist. Dank der Verwendung von Stahlemaile ist die weiße Wandtafel auch als Magnettafel zu benutzen.³

In den letzten Jahren hört man immer mehr von dem IWB, es gibt kaum Schulen, die zumindest mit einer interaktiven Tafel ausgestattet sind. Diese Tafel, die mittels Beamer, Computer und speziellen Stiften zu einem großen Computerbildschirm (Touchscreen) mit bestimmtem Tafelsoftware angefertigt werden, sind in den Schulen anfangs meistens von den Informatiklehrern ausprobiert und genutzt, obwohl die nicht ausgesprochen für sie erfunden wurden. Diese neue Technologie soll zwischen dem traditionellen Unterricht und E-Learning die effiziente unterrichtende Tätigkeit der Lehrkräfte in sämtlichen Unterrichtsfächern bestimmen.

3. 🍌 Positionslinie

Überlegen Sie anhand des Beitragstextes, was für eine Rolle in der Entwicklung aller Kompetenzen die Förderung der Denkkompetenz spielt. Nehmen Sie einen Standpunkt ein, auch durch Ihre körperliche Ausdrucksweise. Begründen Sie Ihre Position: warum sind Sie dagegen oder dafür eventuell warum haben Sie keine eindeutige Meinung zum Thema?

Umstellung des Unterrichts und der veralteten Unterrichtsmethoden

Wenn man sich für die Benutzung des Interaktiven Whiteboards entscheidet, muss man mit der Umstellung des Unterrichts und der bis jetzt verwendeten Unterrichtsmethoden rechnen. Als seit langem unterrichtenden Lehrer stellt man fest, dass es nicht mehr genug ist, den Schülern die Grundfähigkeiten, wie das Lesen, Schreiben, Rechnen beizubringen. Das Ziel der jetzigen Schulen, der jetzigen Bildung muss sein, den Schülern das Denken, Argumentieren und Problemlösen zu lehren.

² http://daten.didaktikchemie.uni-bayreuth.de/s_medien/T_Tafel.htm

³ Clemens Kroell und Martin Ebner: Vom Overhead-Projektor zum iPad. Eine technische Übersicht.

3. Whiteboards. <http://13t.tugraz.at/index.php/LehrbuchEbner10/article/download/49/23>





Das Denken ist aber nicht eine von den Grundfähigkeiten zu verstehen, sondern die Grundfähigkeit des gesamten Lernens und es ist die Hauptgrundlage in der Entwicklung aller Fähigkeiten. Um die Kompetenz Denken in den Schülern auszubilden, müssen Methoden erarbeitet werden, mit denen die Intelligenzebene des Kindes erhebbar ist, seine kognitive Entwicklung befördert werden kann und seine Lern- und Denkkapazität ist zu verbessern.

Die Gesellschaft, die Wirtschaft und die Technologie um uns haben sich in den letzten Jahrzehnten rasch verändert, und zwar so schnell verlaufen diese Veränderungen, dass es immer schwieriger wird, abzuschätzen, was für Datenwissen man nach dem Studium in der Zukunft brauchen wird. Das Unterrichtswesen konzentriert sich heutzutage nur noch auf die Entwicklung der Grundkompetenzen, obwohl die Kinder die Fähigkeiten besitzen müssen, mit denen sie selber ihr eigenes Leben in der Hand halten können. Sie müssen selbst das Ziel in ihrer lebenslangen Bildung bestimmen und dieses Ziel zu erreichen, müssen sie offen für die Gestaltung ihrer Zukunft sein.

Wie kann die Denkkompetenz eines Menschen weiterentwickelt werden? Die Lehre der Kompetenz des Denkens darf nicht einfach dem Zufall überlassen werden, es muss Schritt für Schritt ausgearbeitet werden. Die pädagogischen Programme der Schulen müssten sich bemühen, ein Programm dafür zu entwickeln. Die Schule als Institut soll wohl nie die Weiterentwicklung des Denkens unterstützt haben. Das Kind ist zur Schule gegangen, Informationen und Gedanken zu erhalten, und nicht sie selber zu ermitteln. Die meisten Lehrer erwarten von den Schülern, dass sie die von ihnen ausgerichteten Grundprinzipien erlernen und anwenden. Unsere Schüler und wir, die Lehrer müssen aber andere Grundprinzipien kennenlernen, und zwar das sogenannte Denkvermögen. Die Unterrichtenden haben die Aufgabe, nicht nur den Unterrichtsstoff ausgezeichnet zu beherrschen, sondern den Kindern das Denken zu lehren und die Begriffe wie kreatives Denken, kritisches Denken, Problemlösen kennen zu lernen sowie in ihren Unterrichtsstunden mit Hilfe von den nunmehr bekannten Bedeutungen den Schüler anders zu unterrichten.⁴

4. 🍷 und 🍎 Pro-Contra debattieren

Bilden Sie zwei Gruppen. Führen Sie anhand der unten angegebenen Argumente eine Diskussion in zwei Gruppen, wobei eine für den Unterricht mit der digitalen Tafel ist, die andere aber dagegen. Bringen Sie die unterschiedlichen Standpunkte im Streitgespräch zum Ausdruck und versuchen Sie die andere Gruppe von der eigenen Meinung zu überzeugen.

Der Tafelanschrieb der letzten Stunde kann wieder „geladen“ werden, um die Stunde fortzusetzen.

Interaktive Whiteboards sind große, weiße Tafeln, auf denen man digital schreiben, surfen, mailen, projizieren usw. kann.

⁴ Robert Fischer: Hogyan tanítsuk gyermekeinket gondolkodni? Műszaki Könyvtár, Budapest, 2000.



Zu jeder Unterrichtsekunde unproblematischer Internetzugriff über die Tafel

Filtersystem der Schule bei der Internetrecherche

Diese Tafel braucht keinen Menschen

Motivation und Spielfreude

Kollegen wollen das einfach nicht

Verringerung der Unterrichtsqualität

Medienzirkus

Audios /Videos bei Bedarf einfach abspielen

Bei vielen Lehrpersonen fehlen didaktische Kenntnisse

5. 🍷 Mit Texten kreativ umgehen: Fiktives Interview

Bilden Sie 5 Gruppen. Jede Arbeitsgruppe bekommt je einen authentischen Text. Arbeiten Sie den Text in eine andere Textform, und zwar in ein Interview um, wobei Sie ihn selbstverständlich verändern dürfen. Versetzen Sie sich in die Situation eines Journalisten, von dem der Verfasser des Textes befragt wird und in die des Verfassers des Textes. Spielen Sie das Interview vor dem Plenum vor.

Bemerkung: Die Texte dürfen mit der Bewilligung der Lehrerkollegen erscheinen. Konkrete Namen werden auf Anfrage der Kolleginnen und Kollegen nicht genannt.

Text 1

Ich bin seit 30 Jahren Lehrerin und habe an 4 verschiedenen Schulen Deutsch und Französisch unterrichtet. Seit 1992 arbeite ich am Gymnasium. In dieser Zeit hat sich die moderne Technik rasant entwickelt. Handys, iPods, Laptops und Computer sind aus unserem täglichen Leben nicht mehr wegzudenken – und damit auch nicht aus meinem Arbeitsfeld – der Schule. Seit kurzer Zeit ist unser Gymnasium im Besitz eines neuen Hightech Gerätes, der interaktiven Tafel.

Ich selbst habe damit noch nicht gearbeitet, da meiner Meinung nach eine Einführung und Anleitung zur Handhabung für alle Kollegen stattfinden muss. Außerdem macht sich eine gewisse Skepsis breit, dass dadurch bestimmte Fähigkeiten und Werte noch weiter verloren





PÉCSI TUDOMÁNYEGYETEM
UNIVERSITY OF PÉCS

H-7633 Pécs, Szántó Kovács János u. 1/b.
Tel.: +36 72 501-500

KAPOSVÁRI
EGYETEM

H-7400 Kaposvár,
Dr. Guba Sándor u. 40.
Tel.: +36 82 505-800

A kompetencia-alapú pedagógusképzés regionális szervezeti, tartalmi és módszertani fejlesztése
a Pécsi Tudományegyetem és a Kaposvári Egyetem részvételével

TÁMOP-4.1.2-08/1/B-2009-0003

gehen. Gerade für meine Fächer spielt das Schreiben (vor allem das orthographisch richtige), eine wichtige Rolle. Die Schüler sollten weiterhin dazu angehalten werden, handschriftliche Texte zu verfassen, sodass diese Fähigkeit bewahrt wird und nicht verloren geht, da schriftliche Kontakte immer mehr durch das Schreiben von E-Mail und SMS erfolgen. Auch der Ausprägung einer guten Handschrift sollte weiterhin Aufmerksamkeit geschenkt werden, denn heutzutage versuchen viele Schüler nur noch in Druckschrift zu schreiben, was nicht zur Entwicklung ihrer motorischen Fähigkeiten beiträgt.

Außerdem verlassen sich die Schüler einfach darauf, dass mit „google“ alles zu lösen ist. Für Kurzvorträge wird nur noch im Internet recherchiert, unsere „guten alten Nachschlagewerke“ verstauben.

Man sollte jedoch die Schüler zu der Erkenntnis führen, Internetinhalte nicht ungeprüft zu verwenden. So muss zum Beispiel eine Kollegin, die Geographie unterrichtet, alle im Internet gefundenen Fakten nachprüfen, ehe sie sie zum Unterrichtsgegenstand macht.

Ein weiterer, nicht zu unterschätzender Aspekt ist die zeitlich aufwändige Vorbereitung sowie Nachbereitung für die Nutzung der interaktiven Tafel. Desweiteren bleibt die Frage nach dem sinnvollen Einsatz der interaktiven Tafel, sodass wirklich ein positiver Lerneffekt erzielt wird und nicht nur „herumgespielt wird“? Auch alle anderen methodischen Möglichkeiten sollten weiterhin ihren Einsatz finden, wie zum Beispiel die Nutzung des Overhead Projektors und des Whiteboards. Ehrlich gesagt sollten auch die herkömmlichen Tafeln nicht aus unserem Schulalltag verschwinden. Im Deutsch- und Fremdsprachenunterricht setzte ich sie sehr gern zu täglichen Übungen und Leistungsüberprüfungen einzelner Schüler ein, da sie auch umklappbar sind. Zwei Schüler können an der herkömmlichen Tafel verdeckt arbeiten, während die anderen im Heft schreiben. Danach können die Ergebnisse verglichen werden. Ich empfinde das Nichtvorhandensein der herkömmlichen Tafeln als Nachteil. Mit der interaktiven Tafel ist es nicht möglich, einen langen Satz auf einer Zeile zur Verfügung zu stellen, um zum Beispiel die Satzglieder zu bestimmen und sie darüber zu bezeichnen. Sicher gibt es eine Zeitersparnis für bestimmte Phasen des Unterrichts, zur Veranschaulichung und Erweiterung des Wissens, aber man muss darauf achten, dass Aufwand und Nutzen im richtigen Verhältnis zueinander stehen? Ich weiß es nicht!!

E. K. Lehrerin für Deutsch und Französisch als Fremdsprache

Text 2

Ich bin Lehrer für Deutsch, Geschichte und ev. Religion am Gymnasium. Ich unterrichte seit 1996 in Leipzig.

Seit einigen Wochen sind an unserer Schule mehrere interaktive Tafeln installiert. Vor einigen Wochen erhielten wir eine kurze Einweisung in die Grundfunktionen der Geräte. Jetzt hat die Arbeit begonnen.



Nemzeti Fejlesztési Ügynökség

ÚMFT infovonal: 06 40 638 638
nfu@meh.hu • www.nfu.hu

Befektetés a jövőbe

Új Magyarország
FEJLESZTÉSI TERV



PÉCSI TUDOMÁNYEGYETEM
UNIVERSITY OF PÉCS

H-7633 Pécs, Szántó Kovács János u. 1/b.
Tel.: +36 72 501-500

KAPOSVÁRI
EGYETEM

H-7400 Kaposvár,
Dr. Guba Sándor u. 40.
Tel.: +36 82 505-800

A kompetencia-alapú pedagógusképzés regionális szervezeti, tartalmi és módszertani fejlesztése
a Pécsi Tudományegyetem és a Kaposvári Egyetem részvételével

TÁMOP-4.1.2-08/1/B-2009-0003

Für die Unterrichtsplanung haben die neuen Geräte weitreichende Folgen. Zunächst erfordern die Tafeln eine Umstellung in den Vorbereitungen. Die großen Möglichkeiten wollen auch erschlossen werden.

Für mich als Nutzer eines iPad ist die Situation nicht völlig neu. Der größte Vorteil liegt für mein Fach Geschichte in der Kombination von Text und Bildmaterial. Die Anschaulichkeit und Intensität der Einheiten hat sich stark verbessert. Die Reaktionen der Schüler sprechen da eine deutliche Sprache. Die Schüler sind fasziniert von der Technologie, die sie unbedingt aktiv ausprobieren wollen. Visuelle Lerntypen werden von Formen, Schrifttypen und der Farbigkeit angesprochen, und auch die Kompetenz Hörverstehen wird durch Tonbeiträge geschult. So können sie auch emotional besser erreicht werden. Durch all diese Möglichkeiten wird beobachtet, dass sie sich mehr in den Unterricht einbringen. Vor allem die Möglichkeit der Rückblende und der Vorausschau sind für den Unterricht viel versprechend. Natürlich ist der direkte Zugang zum Internet eine weitere wichtige Neuerung. Probleme können aber auftreten, wenn es nicht möglich sein sollte, die Räume gut zu verdunkeln, oder wenn die Technik versagt oder die Energieversorgung wegbricht. Deshalb sollte man immer auch einen „Plan-B“ in der „Hinterhand“ haben.

Die intensive Nutzung dieser Geräte kann den Schulalltag revolutionieren. Es ist aber nötig, dass die ganze Schule dann mit diesen Tafeln ausgerüstet wird. Die Schulleitung muss dann die Weiterbildungen ermöglichen und vor allem für die Anschaffung der Software sorgen. Abschließend ist zu sagen, dass es große Möglichkeiten für den Einsatz dieser Geräte gibt. Es bedarf aber eines beträchtlichen Aufwands und großer Anstrengungen von allen Seiten, um die Technik mit allen Optionen auszuschöpfen.

F. H. Lehrer für Deutsch als Muttersprache, Religion und Geschichte

Text 3

Ich arbeite in unserem Gymnasium schon seit fast 35 Jahren, unterrichte Biologie und Chemie. Ich bin 59 Jahre alt und mich faszinieren die technischen Erneuerungen, die modernen Informations- und Kommunikationstechnologien. Ich habe immer danach gestrebt, meine Stunden mit Hilfe der Technik noch interessanter zu machen, den unterrichtenden Stoff den Schülern noch deutlicher beizubringen.

Die interaktive Tafel ist für mich ein neues, ich hoffe zukünftig vielseitig einsetzbares Unterrichtsmittel. Bisher habe ich leider weder eine Unterrichtsstunde gesehen noch selbst damit unterrichtet. Lediglich habe ich an einem Nachmittag in unserem Gymnasium zwei Stunden an einer ersten Einweisung teilgenommen und bin sicher, dass es einige Zeit der Übung und des Ausprobierens bedarf, bis ich mich sicher genug fühle, sie vor und mit Schülern zu nutzen. Ich denke, sichere Kenntnisse im Umgang mit dem PC sind Voraussetzung dafür, dass man sie richtig und ohne „Pannen“ im Unterricht nutzen kann. Es gibt viele Vorteile, in den Unterrichtsstunden das IWB zu benutzen. Erstens sind die



Nemzeti Fejlesztési Ügynökség

ÚMFT infovonal: 06 40 638 638
nfu@meh.hu • www.nfu.hu

Befektetés a jövőbe





Schüler neugierig auf neue Technik, möchten auch mal „zur Tafel“ und sind somit aufmerksamer. Zweitens kann man das Wichtige hervorheben, Fehler schnell korrigieren. Das IWB kann nach meiner Vorstellung zeichnerische Darstellungen von Schülern, die Talent haben, auch zugänglich sein. Ein weiteres Argument für die Tafelbenutzung ist, dass man „Tafelbilder“ aufheben (speichern) kann, um später darauf erneut zugreifen zu können: „Na, wisst ihr noch“?

Es ist auch nicht unschätzbar, dass die Unterrichtsvorbereitung „konserviert“ werden könnte und im nächsten Schuljahr bzw. in Parallelklassen modifiziert und somit auf die speziellen Bedürfnisse der jeweiligen Schüler zugeschnitten sein könnte.

Wie immer, jedes Ding hat zwei Seiten, auch die interaktive Tafel hat seine Nachteile. Ich kann noch nicht einschätzen, wie hoch der zeitliche Aufwand zur Vorbereitung einer Unterrichtseinheit sein wird (zumindest anfangs gehe ich davon aus, dass er viel höher sein wird). Weiterhin ist es fraglich, ob die Technik immer dann richtig funktionieren wird, wenn ich sie nutzen möchte. Eine weitere Frage beim Einsatz der interaktiven Tafel ist, ob ich auch in der von mir vorgesehenen Unterrichtsstunde das Zimmer nutzen kann, denn bisher gibt es in unserem Gymnasium nur 2 Räume, die entsprechend ausgerüstet sind. Ein Zimmertausch wäre in dem Fall notwendig. So stellt sich die Frage, wie lange vorher ich dies bei meinem stellvertretenden Schulleiter anmelden müsste?

Meine Vorstellungen zur Nutzung im Biologieunterricht sind hauptsächlich das IWB als „Tafel“ wie gehabt zum Schreiben, zum Erstellen von Mind Maps, zum Erarbeiten von Definitionen (falsche Aussagen können problemlos gelöscht und durch hoffentlich Richtige ersetzt werden). Für die Schüler könnte die Tafelbenutzung zum Darstellen mikroskopischer Bilder (was habe ich gesehen?) auch interessant sein. Sinnvoll könnte ich sie zur Arbeit mit von mir bzw. Schüler erstellten PowerPoint Präsentationen und zur Arbeit im Unterricht mit dem Internet (z.B. Wiedergabe von Filmsequenzen, Modellen, neuen Forschungsergebnissen) benutzen. Auf jeden Fall werde ich noch weitere Ideen dazu haben, nachdem ich mir Zeit genommen habe, die ersten Schritte für die Richtung zu tun.

Ich bin also sehr neugierig, wie sich diese Technik durchsetzen wird und auch darauf, was alles damit machbar ist.

H. K. Lehrerin für Biologie und Chemie

Text 4

Ich heiße L. J., bin 44 Jahre alt, von Beruf Lehrerin. Seit mehr als 20 Jahren unterrichte ich Englisch als Fremdsprache und Deutsch als Muttersprache. Der Beruf des Lehrers ist für mich nicht nur meine Arbeit, sondern eine Berufung, die einen Großteil meines Lebens einnimmt.

Ich habe eine Tochter, die zur Zeit die fünfte Klasse am Gymnasium besucht.

Wie bereits erwähnt, unterrichte ich Englisch seit vier Jahren an einem deutschen





Gymnasium, wo es in allen Jahrgängen 4 Parallelklassen gibt. Die Schüler lernen Englisch als erste Fremdsprache, können aber auch Russisch, Französisch oder Spanisch als zweite Fremdsprache belegen.

Ich hab das erste Mal vor etwa 8 Jahren an meinem früheren Arbeitsplatz von der interaktiven Tafel gehört. Die Tafel hat die Schule von einer Firma geschenkt bekommen, die Interaktive Whiteboards herstellt. Damals war sie im Bereich des schulischen Unterrichts noch nicht bekannt. Die Tafel wurde in die Ecke eines Unterrichtszimmers gestellt, wo sie jahrelang unbenutzt blieb, da niemand wusste, wie sie zu bedienen war. Die Schulleitung legte darauf keinen Wert, sodass auch eine Schulung für das Kollegium nicht infrage kam. Unlängst habe ich die Website dieser Schule besucht und gelesen, dass die Schulung zum IWB vor einigen Monaten für die Kollegen stattgefunden hat.

Ich persönlich habe in der Zwischenzeit zwei Schulungen hinsichtlich der Benutzung dieses modernen Mediums besucht, wo ich mit zwei verschiedenen Tafeltypen bekannt gemacht wurde.

Jeder Tafeltyp hat Vor- und Nachteile. Ich halte es für besser, wenn man an der interaktiven Tafel nicht nur mit einem bestimmten elektronischen Stift schreiben kann, sondern nach Wunsch und Möglichkeit sogar mit dem eigenen Finger. Es ist absolut effizient, wenn ich das gewünschte Zeichen an der Tafel mit meinem Finger einfach berühren und damit öffnen kann.

Nach der Schulung nutzte ich mehrere Nachmittage im Klassenzimmer dafür, Erfahrungen mit dem IWB zu sammeln, denn nur Übung macht den Meister.

Anfangs dauerten ganz einfache Sachen eine Ewigkeit, wie z.B. das Gerät einschalten oder auch die Software zu öffnen. Ehrlich gesagt, habe ich anfangs die Tafel lediglich als Computerbildschirm genutzt, meinen Stick ins Gerät gesteckt und dann eine DVD abgespielt. So wurde ich viel ruhiger, denn in der nächsten Stunde konnte ich den Schülern schon einen Podcast und später einen Videocast zeigen. Dazu habe ich im Worddokument Aufgaben geschrieben, die ich an der Tafel projizierte. Mit dieser Methode gelang es mir unter anderem auch, Kopierkosten zu sparen.

Was ich nicht sparen konnte, das war die Zeit. Unheimlich viel Zeit musste ich den Tafeln widmen, der genauen Abfolge, die man bei der Schulung für Computerkenntnisse erlernen musste, wie zum Beispiel ein Wort schreiben, es löschen, entweder mit dem Radiergummi abwaschen oder es einfach in den Papierkorb ziehen, eine neue Seite öffnen, die Farben ändern, Objekte frei schieben, die Hintergrundfarbe ändern, mit Tastatur schreiben, den Text bearbeiten und schließlich das ganze Dokument speichern. Durch die Speicherung der Arbeitsergebnisse können diese in den darauffolgenden Stunden wieder aufgerufen, gegebenenfalls ergänzt und bearbeitet werden. Das ist auch für Schüler, die wegen Krankheit dem Unterricht fernbleiben mussten, von sehr großem Vorteil. Weiterhin ist es möglich, diesen Schülern Unterrichtsgegenstände und Ergebnisse auf einem Stick zur Verfügung zu stellen, sodass sie in der Lage sind, den Unterrichtsstoff zu Hause nachzuarbeiten.

Letztendlich zahlt sich dieser Zeiteinsatz aber aus. Seit drei Jahren arbeite ich in jeder Stunde





mit der interaktiven Tafel, wobei ich natürlich immer auffassen muss, dass nicht die Tafel im Mittelpunkt des Unterrichts steht, sondern die Schüler, die stets befähigt werden sollten, damit zu arbeiten. Außerdem beteiligen sich die Lernenden seit dieser Zeit aktiver am Unterrichtsgeschehen. Die Tafelbilder können von ihnen deutlich besser erfasst werden. Was ich äußerst schade finde ist, dass das Gymnasium nur einige Tafel hat, so kann nicht jeder im Kollegium jede Stunde damit arbeiten. Auffällig ist auch die Beobachtung, dass nicht jeder mit der Tafel arbeiten möchte. Manche Kollegen vertreten die Ansicht, dass alles lediglich Medientheater sei.

L.J. Lehrerin für Englisch als Fremdsprache und Deutsch als Muttersprache

Text 5

Ich heiße K.P., arbeite seit 38 Jahren als Lehrerin für Physik und Mathematik. In der Schulleitung bin ich seit 23 Jahren tätig. Übrigens habe ich selbst als Schülerin dieses Gymnasium besucht, so kann ich ruhig sagen, dass ich jede Ecke des Gebäudes gut kenne. In unserem Kollegium unterrichten 32 Kollegen und Kolleginnen, die erfreulicherweise eine gute Gemeinschaft bilden. Sehr viele von ihnen sind für die technischen Erneuerungen offen, unabhängig vom Alter und den Unterrichtsfächern.

Seit September 2011 verfügt das Gymnasium über zwei Multimediale Wandtafeln. Damit besteht für das Kollegium die Möglichkeit, auch außerhalb des Informatikraums, diese moderne Technik zu nutzen.

Viele Kollegen scheuten sich zunächst die Tafel im Unterricht einzusetzen.

Durch eine vierstündige Weiterbildungsveranstaltung, an der zunächst zwölf Kollegen teilnahmen, wurde vielen Lehrern die Angst vor der neuen Technik genommen. Nun wird die Tafel zunehmend im Unterricht eingesetzt und die Möglichkeiten, die sich durch den Gebrauch des Interaktive White Board eröffnet, bereichern den Fachunterricht. Eine gezielte Vorbereitung ohne Kopien und vorbereitete Kreidetafelbilder ist durch die Nutzung des Laptop beziehungsweise die Verwendung von Speichermedien möglich. Der Anschluss ans Internet und die Nutzung der Bibliothek verbreitern das visuelle Angebot zu gewählten Themen und ermöglichen so vielfältige neue Varianten für Vermittlung und Vertiefung des Lehrstoffs.

In den nächsten Tagen gibt es für weitere Kollegen eine zweite Weiterbildung. Jedem Kollegen wird die Möglichkeit eingeräumt, die interaktive Tafel in allen Fächern im Unterricht einzusetzen.

Die Erfahrungen zum Umgang mit der Tafel werden inzwischen auch innerhalb des Kollegiums weitergegeben.

Erfreulicherweise erhält unser Gymnasium im November 2011 zwei weitere Interaktive Whiteboards.





K.P. Stellvertretende Schulleiterin



6. 🧑🏫 und 🧑🏫 Aufgabentypen in der Unterrichtsstunde

Sehen Sie sich die Stunde mit Videoaufnahme an und untersuchen Sie, welche Aufgabentypen in der Unterrichtsstunde verwendet werden. Die angegebene Typologie ist nicht vollständig. Wenn einige Übungstypen noch unbekannt sind, dann recherchieren Sie bitte im Internet.

Zum Schluss tragen Sie die neu erworbenen Kenntnisse über die Übungstypen vor dem Plenum vor.

- knappe Inhaltswiedergabe
- Resümee der wesentlichen Informationen
- Benennung neuer Fakten
- Angabe der wichtigsten Fakten
- Nennung von Schlüsselbegriffen
- Antwort auf einzelne Kontrollfragen
- Gliederung durch Zwischentitel
- Multiple choice-Aufgaben
- Richtig-Falsch-Beurteilung von Äußerungen zum Text, Hörtext
- Zuordnungsaufgaben
- Lückentextaufgaben
- Sortieraufgaben
- Erklärungsaufgaben
- Freiantwortaufgaben
- Resümee zum Hörtext
- Freie Textwiedergabe nach dem Hörtext
- Entfernt liegende Textteile eines Textes aufeinander beziehen
- Begriffserklärung
- Verbalisierung von Grafiken, Tabellen etc.
- Einbau in historische, systematische oder personenbezogene Zusammenhänge
- Anwendung der Informationen auf neue Problemstellungen
- Anwendung der Informationen auf die eigene Situation
- Beziehungen zwischen Informationsmodulen (verschiedenen Texten/Hörtexten, Bildern, Tabellen) herstellen
- in einem vorgegebenen Fließtext aus Zeitungen die darin enthaltenen verschiedenen





Textsorten erkennen

- Argumentationsanalyse: Voraussetzungen, Thesen, Begründungen, Beispiele, Entgegensetzungen, Definitionen...
- Textkritik
- Nutzen der (Hör)Textinformationen für die weitere Arbeit

G.Einecke – www.fachdidaktik-einecke.de

7. 🧑🏫 Schauen Sie sich noch mal die Unterrichtsstunde mit Videoaufnahme an und konzentrieren Sie sich darauf, welche Rolle das IWB im Fremdsprachenunterricht spielen kann. Begründen Sie, warum es da nicht um den Frontalunterricht geht. Die in der Stunde gemachten Fotos können auch dabei behilflich sein.



8. 🧑🏫 Selbst Erfahrungen sammeln

Führen Sie die unten angegebenen Aufgaben Schritt für Schritt durch. Arbeiten Sie abwechselnd in Gruppen an der interaktiven Tafel. Die eine Gruppe arbeitet und die übrigen Gruppen kontrollieren.

- Das Gerät einschalten, kalibrieren
- Die interaktive Tafel als Computer benutzen
 - Stick, DVD, CD öffnen, die Dateien öffnen, schließen
- Die Software des Interaktiven Whiteboards öffnen
 - Mit dem elektronischen Stift an die Tafel Wörter, Ausdrücke schreiben
 - Menüliste ausprobieren
 - Speichern, löschen
 - Die Funktionen wie *Ausschneiden*, *Einfügen*, *Kopieren*, *Markieren* ausprobieren
 - Funktion *Hintergrundmotive* öffnen, die Hintergrundfarbe auf dem Flipchart einstellen, ändern





- Text mit der Tastatur eingeben, den eingegebenen Text bearbeiten, *Zeitstempel* benutzen
- Möglichst viele Tools benutzen, wie *Stift*, *Marker*, *Radiergummi*, *Füllen*, *Magische Tinte*, *Mathematik-Tools*, *Kamera*, *die verschiedenen Spotlights*, *Uhr* (diese Funktion zeigt die genaue Zeit und das genaue Datum, kann entweder die Digitaluhr oder die Analoguhr, eventuell alle beide anzeigen)
- Finden Sie heraus, wie man eine Seite, Medien, Texte einfügen kann, usw.

R (Reflektieren)

9. Praktischer Teil zur Bewertung im Bereich *Einsatz der interaktiven Tafel* Tafelbilder zum Unterricht Schritt für Schritt erstellen

- ✓ Schalten Sie das Gerät ein.
- ✓ Öffnen Sie die Software der interaktiven Tafel.
- ✓ Öffnen Sie ein neues Flipchart.
- ✓ Wählen Sie die *Stift* Funktion aus und schreiben Sie mit dem elektronischen Stift die Überschrift *Meine ersten Versuche am IWB* an die Tafel auf.
- ✓ Benutzen Sie die *Marker* Funktion zum Markieren der Überschrift, aber wählen Sie dazu eine andere Farbe als die der Schriftfarbe.
- ✓ Wählen Sie die Funktion *Zeitstempel* aus und stempeln Sie das Flipchart.
- ✓ Öffnen Sie die *Uhr* Funktion, wählen Sie die Analoguhr aus und schieben Sie sie in die rechte Ecke oben an der Tafel.
- ✓ Wählen Sie die Funktion *Füllen* und finden Sie eine dritte Farbe auf der Palette zum Hintergrund.
- ✓ Speichern Sie Ihr Flipchart mit Hilfe der Tastatur unter dem Dateinamen *mein erstes flipchart* in einen neuen Ordner.
- ✓ Schreiben Sie auf Ihr Flipchart mit der Funktion *Stift* das Wort *Radiergummi* auf.
- ✓ Wählen Sie die *Radiergummi* Funktion aus und wischen Sie das vorher aufgeschriebene Wort an der Tafel.
- ✓ Schreiben Sie das Wort *Flipchart-Papierkorb* auf.
- ✓ Klicken Sie das Symbol *wählen* an, markieren Sie das Wort und ziehen Sie es in den Flipchart-Papierkorb ein.
- ✓ Öffnen Sie ein neues Flipchart.
- ✓ Erstellen Sie ein Cluster zum Thema *IWB im Unterricht*. Sammeln Sie Begriffe zum Thema, die Ihnen am Ende des Moduls einfallen. Wählen Sie dazu verschiedene Schriftfarben und Hintergrundfarbe aus. Zur besseren Ausführung können Sie die Internetseite www.fachdidaktik-einecke.de herunterladen und recherchieren Sie unter den Seiten, vielleicht erhalten Sie dazu nützliche Informationen.





PÉCSI TUDOMÁNYEGYETEM
UNIVERSITY OF PÉCS

H-7633 Pécs, Szántó Kovács János u. 1/b.
Tel.: +36 72 501-500

K KAPOSVÁRI
E G Y E T E M

H-7400 Kaposvár,
Dr. Guba Sándor u. 40.
Tel.: +36 82 505-800

TÁMOP-4.1.2-08/1/B-2009-0003

✓ Speichern Sie Ihr Flipchart.

6. Bemerkungen zu den Aufgaben:

S (Sensibilisierung)

1.A) Begriffs – Impulse

Didaktische Funktion: Einstieg und Zielorientierung

Geplante Zeit: 5 – 7 Minuten

Sozialform: Partnerarbeit, gelenktes Unterrichtsgespräch

Mögliche Lösung: individuell

Es kann mehrere Impulswörter oder Impulssatzanfänge vorgegeben werden, von denen die Studenten beliebig eines / einen auswählen, es mit dem Partner besprechen.



Nemzeti Fejlesztési Ügynökség

ÚMFT infovonal: 06 40 638 638
nfu@meh.hu • www.nfu.hu

Befektetés a jövőbe





PÉCSI TUDOMÁNYEGYETEM
UNIVERSITY OF PÉCS

H-7633 Pécs, Szántó Kovács János u. 1/b.
Tel.: +36 72 501-500

K A P O S V Á R I
E G Y E T E M

H-7400 Kaposvár,
Dr. Guba Sándor u. 40.
Tel.: +36 82 505-800

TÁMOP-4.1.2-08/1/B-2009-0003

1.B) Rotierendes Partnergespräch

Didaktische Funktion: zur Motivation und Impuls

Geplante Zeit: etwa 10 – 15 Minuten

Sozialform: Partnerarbeit

Mögliche Lösung: individuell

Die Studenten bilden dazu zwei große Stuhlkreise. Die vorherigen Gruppenmitglieder dürfen in dem gleichen Kreis nicht Platz nehmen. Dann zählen sie in beiden Kreisen der Reihe nach ab: A-B, A-B ... Die B-s nehmen ihren Stuhl, tragen ihn in den Innenbereich und setzen sich den vormals rechts von ihnen sitzenden A-s gegenüber. Zuerst beginnen die im Innenbereich sitzenden die Arbeitsergebnisse vorzutragen, danach fassen die im Außenbereich sitzenden zusammen, was sie gehört haben. Danach tragen die außen sitzenden ihre Ergebnisse vor und die Zusammenfassung wird von den innen sitzenden gemacht. Auf ein Zeichen des Lehrers rutschen die im Innenbereich sitzenden einen Platz nach rechts weiter und so sitzt ein anderer Gesprächspartner gegenüber. Die Gespräche von den Studenten sollen leise geführt werden. Sollten die Ergebnisse relativ ähnlich sein, so kann der Austausch nach einigen Weiterrutschen abgebrochen werden.

Diese Methode gilt vor allem Gedanken, Meinungen und Ergebnisse untereinander auszutauschen. Die Aufgabe dient also unter anderem dem Üben der Kommunikation. Die Fähigkeit miteinander im Unterricht sachbezogen zu reden, einander zuzuhören, heißt Kommunikationskompetenz, die eine der Basiskompetenzen ist. Im Unterricht gibt es genügend Gelegenheiten, die Kommunikation, die elementare Kommunikationstechniken zu üben, so z.B.: in ganzen Sätzen reden, frei sprechen können, laut und deutlich reden, Meinungen begründen, beim Thema bleiben, Vortrag halten, Verständnisvoll zuhören, blickkontakt halten, andere ausreden lassen, Mimik / Gestik einsetzen, usw.



Nemzeti Fejlesztési Ügynökség

ÚMFT infovonal: 06 40 638 638
nfu@meh.hu • www.nfu.hu

Befektetés a jövőbe


Új Magyarország
FEJLESZTÉSI TERV



PÉCSI TUDOMÁNYEGYETEM
UNIVERSITY OF PÉCS

H-7633 Pécs, Szántó Kovács János u. 1/b.
Tel.: +36 72 501-500

K A P O S V Á R I
E G Y E T E M

H-7400 Kaposvár,
Dr. Guba Sándor u. 40.
Tel.: +36 82 505-800

TÁMOP-4.1.2-08/1/B-2009-0003

B (Bewusstmachung der Inhalte)

2.A) Sich ein Bild machen

Didaktische Funktion: Erarbeitung, Übertragung, Anwendung

Geplante Zeit: 10-15 Minuten

Sozialform: Gruppenarbeit, Frontalunterricht

Mögliche Lösung: individuell

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte lautet das Sprichwort. Bilder bleiben dauerhaft im Gedächtnis und sprechen direkter und ausdrucksvoller den Betrachter an. Da man sie ganz einen in Kontakt zu dem Problem bringen kann, eignen sich gut, um in eine Unterrichtseinheit einzutauchen und sich mit dem dargestellten Thema auseinanderzusetzen. Nachdem die Studenten die Aufnahmen mit verschiedenen Hilfsmitteln in eine historische Reihenfolge gebracht haben, setzen sie sich in 3 Kleingruppen zusammen. Danach ziehen sie je ein Foto pro Gruppe, das sie besonders anspricht und versehen das Bild mit einer Überschrift. Demnach sollen sie dazu ein Cluster erstellen, wobei die Gedanken zum Thema sinnvoll sortiert werden.

Nach kurzer Zeit setzen sie sich in einem Kreis wieder zusammen und zeigen sie ihr Themengerüst für die einzelnen Tafelformen vor dem Plenum vor.



Nemzeti Fejlesztési Ügynökség

ÚMFT infovonal: 06 40 638 638
nfu@meh.hu • www.nfu.hu

Befektetés a jövőbe





PÉCSI TUDOMÁNYEGYETEM
UNIVERSITY OF PÉCS

H-7633 Pécs, Szántó Kovács János u. 1/b.
Tel.: +36 72 501-500

K KAPOSVÁRI
E G Y E T E M

H-7400 Kaposvár,
Dr. Guba Sándor u. 40.
Tel.: +36 82 505-800

TÁMOP-4.1.2-08/1/B-2009-0003

2.B) Mind-Map erstellen

Didaktische Funktion: Erarbeitung, Übertragung, Anwendung

Geplante Zeit: 15-20 Minuten

Sozialform: Gruppenarbeit, Frontalunterricht

Mögliche Lösung: individuell

Zur Förderung der Lesekompetenz, die eine der Grundkompetenzen ist, sind die schriftlichen Texte wichtige Arbeitsgrundlagen, die auf verschiedene Art und Weise verarbeitet werden können. Damit die Texte schnell wie möglich zu verstehen sind, gilt als gute Möglichkeit, die Gedanken in einer übersichtlichen Struktur aufzuzeichnen und dadurch können die wichtigsten Begriffe und Zusammenhänge eines Themas erkennbar werden.

Anhand des angegebenen Textes erstellen die Studenten eine Mind-Map (Gedächtnis-Landkarte) zum Thema Tafeln im Unterricht, wobei die grundlegenden Regeln zur Mind-Map-Erstellung vor Augen gehalten werden: wie z. B.: die Waagerechte suchen, Verästelungen beschränken, im Uhrzeigersinn anordnen sowie auch Bilder, Zeichnungen verwenden.

Zum Schluss führen die Studenten ihre Ergebnisse vor dem Plenum vor.

3. Positionslinie

Didaktische Funktion: Übertragung, Anwendung

Geplante Zeit: etwa 15 Minuten

Sozialform: Diskussion

Mögliche Lösung: individuell

Die Studenten überlegen anhand des Textes, was für eine Rolle in der Entwicklung aller Kompetenzen die Förderung der Denkkompetenz spielt. Sie nehmen einen Standpunkt ein, auch durch ihre körperliche Ausdrucksweise und begründen ihre Position: warum sind sie dagegen oder dafür eventuell warum haben sie keine eindeutige Meinung zum Thema. Mit dieser Methode können die Studenten eine Diskussion, ein Gespräch unter einander führen, in dem sie ein bestimmtes Thema untersuchen und ihre eigenen Argumente vortragen.



Nemzeti Fejlesztési Ügynökség

ÚMFT infovonal: 06 40 638 638
nfu@meh.hu • www.nfu.hu

Befektetés a jövőbe





4. Pro-Contra debattieren.

Didaktische Funktion: Übertragung, Anwendung

Geplante Zeit: etwa 15 Minuten

Sozialform :Gruppenarbeit, Unterrichtsgespräch

Mögliche Lösung: individuell

Die Studenten haben sich bereits mit dem Thema *Einsatz des IWBs im Unterricht* vertraut gemacht. Zunächst bilden sich zwei Gruppen für die jeweiligen Positionen. Am besten werden die Arbeitsgruppen durch ein Zufallsprinzip gebildet (z. B. Spielkarten mit zwei verschiedenen Zahlen werden gezogen). Dann setzen sie sich anhand von angegebenen Argumenten mit ihren Positionen auseinander, wobei die eine der Arbeitsgruppen für den Unterricht mit der digitalen Tafel ist, die andere aber dagegen ist. Sie erarbeiten sich begründete Standpunkte, erkennen auch Argumente der anderen Partei und überlegen, wie sie widerlegt werden können. Sie bringen die unterschiedlichen Standpunkte im Streitgespräch zum Ausdruck und versuchen die andere Gruppe von der eigenen Meinung zu überzeugen. Es werden Gruppensprecher in beiden Gruppen gewählt, die einen kurzen Eingangsvortrag halten und zum Abschluss ihren Gesamteindruck wiedergeben. Die angegebene Argumentenübersicht kann auch durch weitere ergänzt werden.

5. Mit Texten kreativ umgehen: Fiktives Interview

Didaktische Funktion: Erarbeitung

Geplante Zeit: etwa 20 Minuten

Sozialform: Gruppenarbeit, offenes Plenumsgespräch

Mögliche Lösung: individuell

Die Studenten bilden 5 Gruppen, wobei jede Arbeitsgruppe je einen authentischen Text zieht, in dem der Verfasser über seine eigene Erfahrungen mit dem IWB beschreibt. Die Studenten müssen den Text in eine andere Textform, und zwar in ein Interview umarbeiten, wobei sie ihn selbstverständlich verändern dürfen. Bei der Arbeit müssen sie sich in die Situation eines Journalisten versetzen, von dem der Verfasser des Textes befragt wird und in die des Verfassers des Textes.

Zum Schluss spielen sie das Interview vor dem Plenum vor.





6. Aufgabentypen in der Unterrichtsstunde

Didaktische Funktion: Erarbeitung, Ergebnisvergleich

Geplante Zeit: 25 Minuten

Sozialform: Einzelarbeit, offenes Plenumsgespräch

Mögliche Lösung: individuell

Nachdem sich die Studenten die Stunde mit Videoaufnahme angeschaut haben, untersuchen sie, welche Aufgabentypen in der Unterrichtsstunde von dem Lehrer verwendet worden sind. Die angegebene Aufgabentypologie ist nicht vollständig. Wenn einige Übungstypen noch unbekannt sind, dann recherchieren sie im Internet, die dann vor dem Plenum bekannt gemacht werden.

7. IWB im Fremdsprachenunterricht

Didaktische Funktion: Anwenden

Geplante Zeit: 25 Minuten

Sozialform: freies Unterrichtsgespräch

Mögliche Lösung: individuell

Die Studenten schauen sich noch mal die Unterrichtsstunde mit Videoaufnahme an und konzentrieren sich darauf, welche Rolle das IWB im Fremdsprachenunterricht spielen kann? Sie begründen auch, warum es da nicht um den Frontalunterricht geht?

Die Gedanken und Ideen werden vor Plenum vorgeführt.





R (Reflektieren)

Die letzten zwei Aufgaben sind praxisorientiert, wobei die Studenten die verschiedenen Schritte tun müssen. Jeder Kursteilnehmer muss an der Tafel arbeiten, möglichst viel üben, mit den eigenen Ideen, Ratschlägen den anderen helfen, unterstützen. Für die achte Aufgabe kann die Zeit nicht geplant werden, die Studenten müssen einfach viel Zeit wie möglich mit der Übung verbringen.

Die letzte Aufgabe kann auch der praktische Prüfungsteil oder Muster der Aufgabenreihe für die Klausur in Praxis sein.

7. Reflexion:

Die Studentinnen und Studenten werden Fachleute für das Lehren und Lernen sein. Ihre Kernaufgabe ist die gezielte Planung, Organisation und Reflexion von Lehr- und Lernprozessen sowie ihre individuelle Bewertung und Evaluation, da sich die berufliche Qualität von Lehrkräften an der Qualität ihres Unterrichts entscheidet.

8. Benutzte Literatur:

1. Clemens Kroell und Martin Ebner: Vom Overhead-Projektor zum iPad. Eine technische Übersicht. <http://13t.tugraz.at/index.php/LehrbuchEbner10/article/download/49/23>
2. Robert Fischer: Hogyan tanítsuk gyermekeinket gondolkodni? Műszaki Könyvkiadó 2000.
3. Medien für Unterricht. Tafel. http://daten.didaktikchemie.uni-bayreuth.de/s_medien/T_Tafel.htm
4. Bedő Andrea – Schlotter Judit: Az interaktív tábla (CD melléklettel). Műszaki Könyvkiadó. 2008.
5. Interaktive Tafeln http://wiki.zum.de/Interaktive_Tafeln
6. Didaktik der Interaktiven Tafel-Benutzung http://wiki.zum.de/Didaktik_der_Interaktiven_Tafel-Benutzung#Allgemeine_Techniken
7. Dr. Lothar Scholz: Methoden-Kiste. Thema im Unterricht. Karteikarten. 3. Auflage 2004. Hrsg.: Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn.
8. G.Einecke – www.fachdidaktik-einecke.de

